

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

391 (23.8.1928) Morgenausgabe

Morgen-Ausgabe.
Preis: frei Haus monatlich 3.20
im Voraus im Verlag od. in den
Abteilen abholt. — R.M. Durch
Post bezogen monatlich 2.80 R.M.
Wochens-Nummer 10 R.M.
Wochens-Nummer 15 R.M. — Im Fall
des Gewalt Streif. Auslieferung zc.
der Besizer keine Ansprüche bei
Verlust oder Nicht-Einkommen der
Abbestellungen können nur
bis zum 25. d. M. auf den
nächsten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile
R.M. Stellungs- Familien-
Anzeigen-Anzeigen aus Baden
Wochens-Preis — Beklame-Beile
R.M. an erster Stelle 2.50 R.M.
Wiederholung tarifierter Rabat.
Nichtenthaltung des Beiles, bei
andere Vertreibung und bei Kon-
traher Kraft tritt. Erfüllungss-
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 23. August 1928.

44. Jahrgang. Nr. 391.

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Hiergarten : :
Chefredakteur Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich für den deutschen
Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Fische;
für auswärtige Politik: R. W. Pageneter;
für badische Politik und Nachrichten:
R. W. Pageneter; für Kommunalpolitik:
R. W. Pageneter; für Politik und Sport:
R. W. Pageneter; für das Feuilleton:
C. Welsner; für Ober- und Kon-
zert: Chr. Bertle; für den Ban-
delteil: F. Feld; für die Anzeigen:
H. Hinderbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Str. 1. und 2. Cam-
straße-Ge. Postcheckkonto: Karlsru-
he Nr. 8359. Beilagen: Rolf und
Geman / Pictorialische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Beilage /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Vereins-Beilage

Stresemanns Vollmacht für Paris.

Der Außenminister vor dem Kabinett.

Die Beschlüsse der Rheinlandfrage kommen nicht in Betracht.
Berlin, 22. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Kabinettsitzung über die Außenpolitik ist im Ausland
im Inland seit längerer Zeit mit starker Spannung erwartet
worden, zweifellos zu Unrecht, weil irgendwelche Überraschungen
hier nicht zu erwarten waren. Der amtliche Bericht stellt denn
lediglich fest,
der Außenminister und sein Staatssekretär einen Überblick
über die außenpolitische Lage gegeben haben
über die Probleme, die auf der bevorstehenden Völkerbun-
dsrat-Tagung stehen. Es soll sich daran eine eingehende
Erörterung haben. Als eingeleitet kann sie freilich nicht
gesehen sein, was sich schon aus der kurzen zeitlichen Dauer der Ka-
binett-Sitzung ergibt. Dr. Stresemann konnte ja auch nicht viel mehr
als über die Grundlinien seiner Politik berichten, über die im
Kabinettsitzung Einmütigkeit besteht. Irrendenwische Richtlinien kommen nicht
in Frage, weil etwas Entscheidendes in den nächsten Wochen kaum
zu erwarten ist.
Der Reichsaußenminister hat lediglich die Vollmacht erhalten,
im Rahmen seines vor dem Kabinett entwickelten Programms
die Verhandlungen zu führen,
der diplomatische Sprachgebrauch nun wieder zwischen Ver-
handlungen und Unterhaltungen vorsichtig unterscheidet. Die Reise
nach Paris ist gedacht nur zur Unterzeichnung eines Staatsaktes,
also nicht so sehr in den Komplex der deutsch-französi-
schen Verhandlungen als in den der deutsch-amerikanischen. Was darüber
gesagt, sind nur Besprechungen mit dem Staatssekretär
Kelllogg und Herrn Poincaré, die natürlich auch in der Rich-
tung gehen, einige Grundprobleme zu klären, während die eigent-
lichen Verhandlungen gütigenfalls in Genf mit Herrn Briand be-
handelt werden, auch sie allerdings außerhalb der Tagung des Völkerbun-
des. Der Außenminister hat nicht die Absicht, das Thema der Rhein-
landfrage im Rat oder in der Vollversammlung anzukündigen.
Sollte die deutsche Delegation daran fest, daß die
Räumung des besetzten Gebietes eine logische Folge der
Locarno-Verträge sein müsse.
Es wird sich auch von ihrem Standpunkt nicht abbringen lassen,
politische Konzeptionen dafür von uns nicht
ausgehandelt werden können. Etwas anderes wäre es, wenn nach
Anschluß von Thoiry erneut die Möglichkeit erwogen würde, durch
Abklärung der deutschen Kriegsschuldigung die Befähigung
zu kürzen, wobei aber immer festgehalten werden muß,
für uns die Räumung etwas einseitiges ist, daß Teil-
lösungen für uns keine Bedeutung haben
deshalb Herr Poincaré sich irrt, wenn er glaubt, daß er für
höhere Räumung der zweiten Zone irgendwelche Gegenleistung
von uns zu erwarten hätte.
Wenn man die allgemeine Konstellation, wie sie sich aus der
deutsch-französischen Annäherung ergeben hat, in Rechnung stellt
man gut daran tun, weder von Paris noch von Genf viel zu
erwarten.

Die Vorbereitung der Antwort an Stresemann.

Das Programm des Pariser Kabinettsrats.
Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
„Intransigant“ erfährt, daß der morgige französische Minister-
rat eingehend mit der Frage befaßt wird, was dem Reichs-
minister Dr. Stresemann geantwortet werden soll, wenn
die Frage der Räumung der Rheinlande gelegentlich seines Be-
suchs in Paris oder seiner Besprechung mit Briand aufgeworfen
wird. „Intransigant“ scheint hervorzugehen,
der Ministerrat zwei Antworten bereithalten soll, je nach-
dem ob Stresemann bloß die Räumung der zweiten Zone oder
der gesamten Rheinlande verlangen würde.
Es gibt das Votum zu, was wir übrigens vor mehr als einer
Woche gemeldet hatten, daß die Frage der Rheinlandräumung in
Paris besprochen werden würde und daß diese Besprechung dann in
Genf stattfinden würde. Stresemann und Briand fortgesetzt werden soll.
In Genf werde der morgige Ministerrat sich mit allen anderen
Mitgliedern befassen, die in Genf auf der Tagesordnung
stehen. Schließlich aber soll festgestellt werden,
dem Staatssekretär Kelllogg wegen des englisch-französi-
schen Flottenabkommens mitgeteilt werden soll.
Es gibt zu verstehen, daß man Kelllogg Berühigungen geben
wird, das Flottenabkommen bloß die Grundlage für inter-
nationale Abmachungen bilde, die sich auf die Einschränkung der
Flotten bezögen. Denn die englisch-französi-
schen Abmachungen sind nur dann lebensfähig, wenn sie sich einem von den fünf
Großmächten England, Amerika, Frankreich, Japan und Italien ab-
schließenden Flottenpakt einfügen würden. Dagegen glaubt der
„Intransigant“, daß ein Staatssekretär Kelllogg über das Pro-
gramm internationaler Verhandlungen und über die damit zusammen-
hängende Revision des Dawesplanes nicht gesprochen werden würde.

Stresemanns Pariser Reise gefährdet?

Er muß sich wieder einer ärztlichen Untersuchung unterziehen.
m. Berlin, 22. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Wie wir in später Abendstunde erfahren, muß der Reichs-
außenminister sich am Donnerstag einer neuen ärztlichen Unter-
suchung unterziehen, weil
sein Gesundheitszustand noch immer nicht befriedigend
ist. In der Kabinettsitzung am Mittwoch ist zwar seine geistige
Frische und Energie aufgefallen, dagegen hat sein Körper sich von
den Anstrengungen der Karlsbader Kur noch nicht erholt. Die Pause
in Oberhof ist offenbar zu kurz gewesen.
Dr. Stresemann hält einstweilen daran fest, daß er unter allen
Umständen nach Paris fährt und sich auch in Genf wenigstens
aufhält.
Ob aber die Ärzte die Zustimmung zu dieser Reise geben werden,
ist noch einigermaßen unklar.

Lindener-Wildau geht nicht nach Genf.

* Berlin, 22. Aug. (Zuspruch.) Wie die „M.Z.“ hört, trifft
es zu, daß eine Einladung an den deutschnationalen Reichstagsab-
geordneten von Lindener-Wildau mit der deutschen Dele-
gation zur Völkerbundstagung nach Genf zu gehen, ergangen war. Er
hat aber jenen dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß er leider
nicht in der Lage sei, ihr Folge zu leisten.

Polizeikommissar Bauer noch immer in Haft.

Schritte der deutschen Verteidigung.
II. Landau (Pfalz), 22. Aug. Nach eingezogenen Erkundigungen
befand sich der Zweibrücker Polizeikommissar Bauer Mittwoch
immer noch in Haft. Die deutsche Verteidigung hat in Unbetracht
des unverständlich langen Hinauszögerns der Haftentlassung neuer-
dings Schritte beim kommandierenden General der Besatzungstruppen
unternommen.

Die Verhaftung der internationalen Fälscherbande.

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Ueber die Verhaftung der internationalen Einbrecherbande, die in
Berlin, Nürnberg und Marseille operierte, wird dem „Temps“ ge-
meldet, daß der Italiener Palmieri das Haupt der Bande sei.
Der Vertreter der Deutschen Bank, Bomberg, war eigens nach
Marseille gekommen und hatte der dortigen Polizei nachgewiesen,
daß die Verbrecher, die in Deutschland arbeiten, Geld und Pässe
ständig aus Marseille erhielten. Einem Marceller Polizeibeamten
gelang es, ein Telegramm aufzufangen, in dem der geltend ge-
machte Hugues-Comiti einem Komplizen ein Stellbillet in
Frankfurt gab. Auf diese Weise gelangen die Verhaftungen.

Frankreichs militärische Vorherrschaft gesichert?

Ein angebliches Zugeständnis Englands.

II. London, 22. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des
„Manchester Guardian“ bestätigt, daß Großbritannien als Preis für
das vorläufige Flottenabkommen mit Frankreich diesem die un-
bedingte militärische Vorherrschaft auf dem Festland zugesagt hat.
Während die englische Auffassung bisher dahin ging, daß die Land-
abrüstung nur dann wirksam durchgeführt werden könne, wenn neben
den unter den Waffen befindlichen Soldaten auch die ausgebildeten
Reserven in die Verteidigungsmacht eines Staates einbezogen wür-
den, habe man nun diesen Standpunkt vollständig aufgegeben und
der gegenseitigen französischen Auffassung
zugestimmt.
In maßgebenden Kreisen wird dem Berichterstatter zufolge dies
Zugeständnis damit begründet, daß Großbritannien sich in dieser
Frage vor dem Genfer Abrüstungskomitee in einer kleinen Minder-
heit befand und nun nachgab mit dem Wunsch, die Begrenzung der
Abrüstung zu einem gewissen Grade möglich zu machen, anstatt durch
ein beharrliches Bestehen auf dem bisherigen Standpunkt lediglich
die Kommission endgültig zu sprengen. Während bisher von allen
berufenen Stellen und auch in der Presse ziemlich einheitlich ein
militärisches Übereinkommen abgelehnt wurde, zeigt sich also nun,
daß diese Erklärung lediglich formale Bedeutung hatte, da England
vielleicht keine schriftliche, wohl aber eine tatsächliche Vereinbarung
eingegangen ist.
die Frankreichs militärische Vorherrschaft auf dem Festland für
lange Zeit sichert.
In einer kurzen redaktionellen Auslassung wiederholt der „Man-
chester Guardian“ seine bei früherer Gelegenheit dargelegte Auf-
fassung, daß die Aufgabe des bisher von England vertretenen Grund-

lages der Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in die militärische
Kampfkraft einer Macht mehr als ein Zugeständnis darstellt und
tatsächlich ein Verzicht sei.
Gleichzeitig wird nun in Übereinstimmung mit den halbamt-
lichen Pariser Erklärungen eine englische halbamtliche Darstellung
über die den Flottenvereinbarungen vorausgegangenen Besprechungen
gegeben, die mit den französischen Erklärungen bis auf einen Punkt
übereinstimmt. Während dort von einem entschiedenen Gegensatz
zwischen England und Amerika in den Verhandlungen der Kom-
mission für die vorbereitende Abrüstungskonferenz gesprochen wird
wird in der englischen Darstellung behauptet, England verlangte die
Abrüstung in den einzelnen Klassen, Frankreich Festsetzung einer
Gesamttonnage bei voller Kaufkraft in den einzelnen Schiffsklassen.
Frankreich hat nun — wie sich gezeigt hat — dem englischen Stand-
punkt im wesentlichen zugestimmt und die bisher veröffentlichten
Inhaltsangaben über das Übereinkommen dürften den Tatsachen
entsprechen. Das vorläufige Flottenabkommen war an sich tat-
sächlich nur als Grundlage für die späteren Besprechungen des Genfer
Abrüstungskomitees für eine allgemeine Flottenabrüstung ge-
dacht, die
mit einer vollständigen Freigabe der Landabrüstung
in irgendwie absehbarem Zeitraum erlaßt ist.

Die schweren Unwelterschäden in Algier.

F.H. Paris, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Bei dem Unwetter in Djelid in Algier sind nach den letzten Frei-
stellungen 12 Tote und 314 Verletzte zu beklagen. Der Sachschaden,
der bisher festgestellt wurde, beträgt 25 Millionen, doch besteht kei-
ne Zweifel, daß diese Summe noch eine Erhöhung erfahren wird.

Berlängerung der Krisenfürsorge

Ein Beschluß des Kabinetts.
m. Berlin, 22. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Das Reichskabinett hat am Mittwoch einstimmig be-
schlossen, die Unterstützungsdauer der Krisenfürsorge von 26 auf
30 Wochen zu verlängern und diese Neuregelung vom 17. September
ab in Kraft zu setzen. Grundsätzlich war darüber schon in der
Sitzung vom 14. August entschieden worden. Damals freilich noch
mit dem Zusatz, daß, wie es im Amtsdeutsch sehr hübsch heißt, die
Frage noch im Kabinett anhängig sei.
Die großen Organisationen der Wirtschaft haben allerdings leb-
hafte Bedenken geltend gemacht und werden wohl auch damit wei-
terhin operieren, daß eine derartige Belastung nicht tragbar wäre.
Die Sozialdemokraten behaupten, daß die Erweiterung der Krisen-
fürsorge um drei Monate höchstens 9 bis 10 Millionen Reichsmark
ausmachen werde. Von der Wirtschaft aber werden ganz andere Zah-
len genannt, die wohl damit rechnen, daß man nicht die Monate als
normal ansehen dürfe, in denen die Saisongewerbe mit Hochdruck
arbeiten, daß vielmehr die Gesamtbelastung sich erst im Winter bei
steigender Arbeitslosigkeit auswirke. Hier werden Zahlen genannt,
die auf eine jährliche Belastung von 50 Millionen
hinauslaufen, wovon nach den gesetzlichen Bestimmungen das Reich
vier Fünftel und die Gemeinden ein Fünftel zu tragen haben.

Der Zusammenbruch der Spar- kasse in St. Ingbert.

II. St. Ingbert, 22. Aug. Nach dem neuesten Stand der Er-
mittlungen im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Städti-
schen Sparkasse dürften die Verbindlichkeiten der Kasse auf einen
höheren Betrag als sechs Millionen lauten, da noch eine Anzahl von
griechischen Wechseln läuft. Die Stadtverwaltung nimmt zwar an,
daß von den Außenständen noch ungefähr drei Millionen eingebraucht
werden können, doch dürfte diese Ansicht etwas optimistisch sein.
Man hofft nunmehr, daß die Regierungskommission und die
Deutsche Girozentrale der schwer heimgeuchten Stadt einen größeren
Kredit zur Verfügung stellen, andernfalls würde das städtische Ge-
meinwesen unaufhaltbar dem Verfall entgegengehen.
II. Saarbrücken, 22. Aug. Die Regierungskommission trat am
Mittwoch zu einer Vollziehung zusammen, um über die Möglichkeiten
und den Umfang finanzieller Stützungsmaßnahmen für die Spar-
kasse in St. Ingbert zu beraten. Die Verhandlungen haben noch zu
keinem Ergebnis geführt.
Die öffentliche Meinung des Saargebietes vertritt den Stand-
punkt, daß die Regierungskommission um so mehr zu einer Stützungs-
aktion verpflichtet sei, als sie selbst letzten Endes durch ihre separa-
tistische Politik der Abtrennung der saarländischen Sparkassen von der
Deutschen Girozentrale an der jahrelangen Nichtentdeckung solcher
gewaltigen Schädigungen Schuld trage.

28. Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag. Ein Institut für Handwerkswissenschaft.

II. Köln, 22. Aug. Die Verhandlungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages begannen am 22. August im Zivilcasino in Köln unter dem Vorsitz von Präsident Plate-Hannover, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung. In den Verhandlungen nahm auch Ministerialdirektor Dr. Reichardt, Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, teil. Sämtliche deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammern waren vertreten. Der umfangreiche Geschäftsbericht wurde genehmigt.

Präsident Welter-Köln referierte über die Errichtung des Instituts für Handwerkswissenschaft. In seinen Ausführungen ging er davon aus, daß die Entwicklung der Technik, der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nach dem Kriege, eine planmäßige Umgestaltung der Arbeitsmethoden im Handwerk erforderlich mache und ebenso eine Umstellung auf die neuen wirtschaftlichen Vorbedingungen für das handwerkliche Schaffen hervorrief. Diese Bestrebungen führten zur Gründung der drei Institute des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages: des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk E. V. Karlsruhe, der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur E. V., Hannover, und des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Handwerkerpolitik E. V. in Hannover. Die wachsende Bedeutung der Aufgabengebiete der drei Institute ließ die Zusammenlegung und Verschmelzung rasch erscheinen. Auf Grund eines Beschlusses vom 22. Oktober 1927 wurde grundsätzlich die Errichtung eines Instituts für Handwerkswissenschaft mit dem Sitz in Berlin zugestimmt. Die neue Anstalt soll die Tätigkeit der bisherigen Institute auf erweiterter Grundlage und mit einheitlicher Zielsetzung fortführen. Nach den vorgelegten Aussagen wird das Institut für Handwerkswissenschaft als eine rechtsfähige Stiftung errichtet mit dem Zweck, durch wissenschaftliche Forschung und praktische Tätigkeit das gesamte Handwerk zu pflegen und zu fördern und für die Erhaltung und Weiterbildung des handwerklichen Schaffens zu wirken. Die Mitgliederversammlung gab ihre Zustimmung für die weitere Mitarbeit des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer. Die Proteste dauern an.

m. Berlin, 22. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kampagne gegen den Panzerkreuzer geht mit unverminderter Kraft weiter. Man könnte vielleicht sogar sagen, daß der Sturm zunimmt, weil nicht nur das stets unzufriedene Sachsen, sondern auch andere Zentren der Sozialdemokratie sich anschließen. Es hagelt jetzt nur so Entschuldigungen, in denen den Ministern befehligen wird, daß sie die Parteigrundzüge auf das Schwere verlegt hätten.

Den Sachsen sind Köln, Breslau und Berlin gefolgt. Breslau, indem es gleichzeitig jeden Pfennig für den bevorstehenden Beschluß des Reichspräsidenten ablehnt; Berlin, indem es verlangt, daß der Kabinettsbeschluss über den Panzerkreuzer rückgängig gemacht wird oder sonst die Kabinettsmitglieder zurücktreten und gleichzeitig der Reichstag einberufen wird. Die Krise ist jetzt also im besten Falle um ein Vierteljahr verzögert, denn im neuen Etat wird die zweite Rate für den Panzerkreuzer enthalten sein. Da man das Kriegsschiff doch nicht gut, nachdem es einmal angefangen ist, zerstoßen lassen kann, wird sich im Reichstag sicher eine Mehrheit für die Fortsetzung des Baues finden.

Wenn dann die sozialdemokratische Fraktion mit oder ohne Rücksicht auf ihre Minister diesen Votum ablehnt, ist die Frage nachgerade so politisch geworden, daß darüber sehr leicht der Versuch der Umbildung des Sommerkabinetts in ein Kabinett der großen Koalition scheitern kann. Es ist jedenfalls beachtenswert, daß gerade im Zentrum die Sorge über die Entwicklung im Herbst wächst.

Rücktritt des Thüringischen Kabinetts.

II. Weimar, 22. Aug. Aufgrund vorangegangener interfraktioneller Besprechungen der Koalitionsparteien hat sich das Thüringische Kabinett in seiner Gesamtheit soeben entschlossen, seinen Rücktritt einzureichen. Die amtliche Mitteilung ist dem Landtagspräsidenten zugegangen.

Der Cavell-Film in Amerika.

Von Arthur Rundt (Newyork).

Jetzt wird der Cavell-Film, der die Erschießung der Krankenschwester Edith Cavell durch die deutsche Besatzungsarmee in Belgien darstellt, auch in Amerika gespielt.

Der vielumkämpfte Film wird hier nicht wie in England unter dem Namen geschlossener Vorstellungen gezeigt, sondern ganz öffentlich, im Times Square Theatre in der 42ten Straße. Archie Selwyn hat in Erwartung eines Riesenerfolgs eine große Summe für das amerikanische Vorführungsrecht gezahlt. Aber die Erwerbung des Films erweist sich als Fehlspekulation: der Film findet in Amerika gar kein Interesse.

Nicht weil das amerikanische Publikum ihm aus Sympathie für Deutschland Abneigung zeigte. Das amerikanische Publikum ist leicht überalhin zu gehen, wenn — gut gehezt wird. Der Cavell-Film wird vor leeren Bänken gespielt, weil er ein schlechter Film ist. Er ist von Deutschland mit Recht bekämpft worden, weil er ein unwarmer, im Tatsächlichen verlogener Film ist. Aber er ist kein Heffilm. Denn, die ihn bekämpft haben, ist mit Recht entgegengehalten worden, daß viele Meter des Filmbandes eine unfeigbar pazifistische Tendenz haben.

Ich weiß nicht, ob die ersten zehn Minuten des Films auch anderwärts gespielt werden; aber ich bezweifle, daß sie von vornherein im Manuskript gefunden haben. Diese ersten zehn Minuten sind purer Pazifismus, anscheinend Originalaufnahmen aus dem Anfang des Krieges, den Archiven beider Kriegsparteien entnommen. Das stärkste Bild dieses Vorspiels ist der Untergang eines torpedierten österreichischen Kampfschiffes. Dem Zuschauer wird rechtlich Sand in die Augen gestreut, sein Interesse wird absichtlich in eine falsche Richtung gelenkt. Das Motto „Krieg im Kriege“ ist ein durchsichtiges Mittelchen, unter dem sich weniger laubere Absichten verbergen.

Auch jenseits dieser Introdution kann der Film sich nicht klar entscheiden.

Er sagt nicht: die Deutschen haben eine Frau erschossen, eine Krankenschwester, die vielen ihrer Brüder das Leben gerettet hat; hier soll gezeigt werden, wie grausam diese Justifizierung war, die, aus dem Geist des deutschen Militarismus geboren, nur im deutschen Heere vorkommen konnte.

Nein, der Film erzählt rührende Dinge vom weichen Herzen des deutschen Soldaten und gerät, da er dennoch nichts weniger als deutschfreundlich sein will, hierbei so tief ins unfreiwillig Groteske, daß er sich selbst entlarvt und um jede Wirkung bringt.

Schwester Edith Cavell hat einem abgestürzten englischen Offizier Asyl gewährt und pflegt ihn heimlich, was nach einer deutschen Proklamation mit dem Tod zu bestrafen wäre. Ein deutscher

Die imperialistische Politik Coolidges. Scharfe Angriffe des Präsidentschaftskandidaten Smith.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“) I.N.S. Albany (Newyork), 22. August. Gouverneur Alfred E. Smith hielt heute nach feierlicher Annahme der Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten der Demokratischen Partei seine erste große Programmrede, die, falls das amerikanische Volk ihn zum Präsidenten wählen würde, zugleich als

das Programm einer zukünftigen demokratischen Regierung anzusehen ist.

Wie sein Gegner Herbert Hoover widmete auch Smith in seiner Rede der Außenpolitik einen verhältnismäßig großen Raum. Mit großer Schärfe griff Smith die Politik der Coolidge-Regierung in Nicaragua an und führte dabei wörtlich aus: „Eine Einmischung seitens der Vereinigten Staaten in rein innere Angelegenheiten der Latein-Amerikanischen Länder muß unter allen Umständen aufhören. Zwar müssen die Vereinigten Staaten an der durch die Monroe-Doktrin umschriebenen auswärtigen Politik gegenüber diesen Staaten festhalten, aber sie darf nie als Vorwand dazu dienen, sich in die lediglich lokalen Angelegenheiten dieser Länder zu mischen, die, obwohl klein, völlig souverän sind. Die Souveränität dieser kleinen Staaten muß gewahrt und respektiert werden. Unsere durch nichts gerechtfertigte Einmischung in die internen Angelegenheiten Latein-Amerikas bildet die Grundlage, von der andere Länder eine Berechtigung ihrer imperialistischen Politik herleiten, und

diese Art Politik bedroht den Weltfrieden hart und sehr die Wirksamkeit der internationalen Verträge herab.“

In diesem Zusammenhang berührte Smith auch die Bemühungen, den Weltfrieden durch Antikriegsverträge zu sichern. Smith geht noch einen Schritt weiter als Staatssekretär Kellogg. „Wir werden uns bemühen, die in Verträgen geplante Bechtung des Krieges auch wirksam zu machen, eventl. Kriegsurachen beizulegen und an die Stelle des Krieges die Veröhnung setzen.“

Wie ermarktet, griff dann Smith die Errungenheiten der Vera Coolidge scharf an und

geißelte vor allem die Korruption, die in der republikanischen Regierungszeit zutage getreten war.

In der Prohibitionsfrage, die ja einen der wesentlichsten Streitpunkte der beiden rivalisierenden Parteien darstellt, wiederholte der demokratische Präsidentschaftskandidat seine Angriffe gegen das bestehende Gesetz. Er bezeichnete die im Volstead-Gesetz enthaltene Definition von 1%prozentigem Alkohol als berauschendem Getränk als „ungenau und unwissenschaftlich“. Die Alkoholfrage sei nur im partikularistischen Sinne zu lösen, nämlich so, daß jeder einzelne Staat der Vereinigten Staaten autonom festsetze, wie hoch der Alkoholgehalt der Getränke sein dürfe, um noch als nicht berauschend zu gelten. Natürlich dürfe das in dieser Weise festgesetzte Maximum beim Kongress anzunehmenden Standard nicht überschreiten.

Entgegenkommen Jugoslawiens. Die jugoslawische Antwort an Italien.

II. Belgrad, 22. Aug. Der italienische Geschäftsträger in Belgrad, Szaracci, hat Mittwoch vormittag die Antwortnote der jugoslawischen Regierung erhalten, die in Zusammenhang mit der italienischen Protestnote gegen die antitalienischen Demonstrationen in Scheben und Split steht. Die jugoslawische Antwortnote enthält eine Richtigstellung der Geschehnisse während der Demonstrationen auf Grund der amtlichen Erhebungen. Die Note bedauert jedoch

Entgegenkommen gegenüber den italienischen Forderungen und verspricht Genugtuung allen Personen, die durch die Demonstrationen sowohl moralisch als auch materiell geschädigt wurden.

Die Versammlung des Völkerrechtsinstituts. Die Versammlung des Völkerrechtsinstituts von Stockholm.

II. Stockholm, 22. Aug. Am Mittwoch vormittag wurde die Versammlung des Völkerrechtsinstituts von Stockholm eröffnet. Er erklärte zu Beginn seiner Rede, daß der Völkerrechtsinstituts ein großes Interesse für die Arbeiten der Völkerrechtsinstituts zeigten und bedauerten am Erfinden verhindert zu sein. Sodann erinnerte der Redner daran, daß König Gustaf V. und Königin Victoria während des 30jährigen Krönens den Völkerrecht gelegt haben. Auch der deutsche Professor Böhmer hat in Schweden sein bekanntes Völkerrechtsbuch geschrieben. Während des Weltkrieges habe Schweden das Völkerrecht verteidigt.

Bombenanschlag in Lüttich. Ein antisowjetisches Attentat? Bombenanschlag auf das italienische Konsulat.

II. Brüssel, 22. Aug. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde gegen die Wohnung des italienischen Konsuls in Lüttich ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe beschädigte die Fassade des Hauses erheblich. Der Konsul selbst war abwesend. Der Hauswart wurde verletzt. Die Untersuchung dauert noch an. Der Täter ist bisher noch unbekannt. Zweifellos handelt es sich um einen antisowjetischen Anschlag.

* Berlin, 22. Aug. (Funkpruch.) Zu dem Attentat auf den italienischen Konsul in Lüttich wird gemeldet, daß die Bombe im Büro des Konsuls und nicht in seiner Wohnung explodierte. Die Bombe war von den Attentätern auf das Fensterbrett gelegt worden, wodurch sich die starke Zerstörung der Hausfront erkläre. Die Decke des Büros wurde an 15 verschiedenen Stellen durchlöchert. Möbel und sämtliche Fenster des Gebäudes wurden zerschmettert. Die Meinung, daß es sich um ein antisowjetisches Attentat handelt, hat nunmehr einer anderen Annahme Platz gemacht. Man nimmt an, daß

die Täter in der näheren Umgebung des Konsuls selbst zu suchen sind, und daß sie dieses Attentat in Szene setzten, um eine antisowjetische Handlung vorzutäuschen. Diese Meinung wird damit begründet, daß der Konsul abwesend war. Außerdem hätte man, wenn es sich tatsächlich um einen Raschakt gehandelt hätte, die Bombe nicht auf das Fensterbrett, sondern in das Innere des Büros selbst gelegt.

Der Kommunismus in China. Arbeiterdemonstrationen in Peking.

II. Peking, 22. Aug. Die chinesische Polizei hat erneut in Arbeiterdemonstrationen in Peking vorgegangen. Der kommunistische Partei waren Nachrichten zugegangen, daß die chinesischen Arbeiter geschlossen hätten. Die Hausbesuchen machten zahlreiche Verhaftungen notwendig, bei denen es zu blutigen Schlägereien mit der Polizei kam. Die Polizei hat Schriftstücke gefunden, die auf eine verzweigte Organisation schließen lassen, die auch in Tientsin eine Abteilung hat.

Die Kriegsleihe-Betrugsaffäre. Die Kriegsleihe-Betrugsaffäre.

* Berlin, 22. Aug. (Funkpruch.) Wie die „Post“, 21. August, ist die am Sonntag in Hamburg in Verbindung mit dem kommunistischen Parteitag verhaftete Person, der Geschäftsführer einer Partei, die ihre Büroräume im gleichen Hause wie das Ministerium hat. Es ist nicht unmöglich, daß im Zusammenhang mit der Verhaftung weitere erfolgen werden.

Tages-Anzeiger. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 23. August. Sommererette Koncerts: „Ein Walzertraum“, 88 Ubr. Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 8 Ubr. Wiener Hof: Kabarettvorstellung. Melodien-Vorleser: 1, 2, 3 Ubr.; Rada ein Kind; Beiprogramm. Union-Theater: Die Hölle von Rio. Atlantik-Vorleser: Liebeshandel; Die Tragödie eines Verlorenen. Central-Vorleser: Der Todestanz in Little Big Horn; Zwei Verlorenen; suchen ein Pastor.

Salzburger Festspiele. Salzburger Festspiele.

Im überfüllten Festspielhaus fand unter der musikalischen Leitung von Direktor Franz Schalk und der szenischen Leitung von Walter Felsenburg die Reinszenierung von Mozarts „Zauberflöte“ begeisterte Aufnahme. Schalk brachte mit den Wiener Philharmonikern den Orchesterpart in vollendeter rhythmischer Ausführung klar und durchsichtig bis zum letzten und doch voll erwartungsvoller herber Innlichkeit; wundervoll weich und erft bis zum letzten Pianissimo die Streicher, voll gerundeten Klänge ohne jede Schärfe die Bläser.

Die Inszenierung Wallersteins, unterstützt von Oskar Strauß, materielles Bühnenbildern, hob besonders den märchenhaften theatralisch-bewegten Charakter der Oper heraus; im Weiteren hierarchisch-Prunkvolle und die rituell geordnete Bewegung der raktros Reich sichtbar zu machen, geschah bisweilen des Guten und das in der Schaulust willen die Einheit von Märchen und Drama. In der Szenenfolge genau dem Original folgend, Wallerstein dagegen den drei Damen und den drei Knaben neu. Sinn: dem Charakter der Musik entsprechend wurden jene als belnd, schnell verliebte junge Damen aufgefaßt, von denen sich beherrschte Haltung der Knaben streng abhob.

Das Quintett der Damen mit Tamino (Soi. Kalenberg) Papageno (Hans Duhon) war neben den herrlichen Koloraturen Maria Gerhart (Königin der Nacht) ein Höhepunkt der Gesangsleistung an diesem Abend, der nur noch von dem art-innigen Gesang Maria Rajdis (Papagena) erreicht wurde; Duhons Papageno, gesanglich oft zu ungenügend und zu wenig lebendig, Reich. Sarastro (von einigen bedenklichen Tonfälschungen abgesehen) tragend und überlegen mit seinem warmtonigen Vak. — Die einige andere unvermeidlichen Unvollkommenheiten ließen aber Schönheit der ganzen Aufführung nur um so heller erstrahlen. Schönheit der ganzen Aufführung nur um so heller erstrahlen. deren Schluß denn auch der dankende Beifall nicht enden wollte.

Prähistorische Funde bei St. Vösten. Die unter der Leitung des Direktors am Wiener Naturhistorischen Museum, Dr. Josef Böhme vorgenommenen Ausgrabungen bei St. Vösten ergaben die Entdeckung mehrerer Siedlungsstellen aus der jüngeren Steinzeit (3000 v. Chr.) und solche der späteren Fallstatterperiode (500 v. Chr.). Eine der letzteren enthielt eine höchst eigenartige, aus weißem Einfallige hinweisende Keramik. Dazu gehören Gefäße mit einer infrakristallinen Verzierung, deren Elemente nach Vorderasien weisen.

Ein Netherwellen-Trio. Die Konzertdirektion Wolff & Bertram hat für die kommende Saison ein Netherwellen-Trio verpflichtet, von dem Erfinder Theremin einstudiert worden ist. Das Theremin-Trio wird in allen größeren Städten Deutschlands gastieren.

Altsprachlicher Fortbildungskurs zu Meersburg a. B.

Die altsprachlichen Fortbildungskurse, die seit 1920 alle zwei Jahre stattfinden, sind fortschreitend zu einer Veranstaltung großen Ausmaßes ausgewachsen, und es will scheinen, daß die Teilnehmerzahl wegen der Schwierigkeiten der Unterbringung und Verpflegung ihre Höchstgrenze erreicht hat.

Zwei Hauptgebiete wurden in jeweils mehrstündigen Vorlesungen behandelt, die attische Tragoedie und der Hellenismus. Das Kernstück des Kurses bildeten die Vorträge und Interpretationen von Prof. Dr. Regenbogen, Heidelberg, über „die attische Tragoedie im Lichte neuer Forschungen“.

In Zusammenhang damit traten die Vorträge über attische Tragoedie durch kritische Beleuchtung der vier bedeutendsten Werke, wobei er aufgrund seines persönlichen inneren Verständnisses zum antiken Drama in dem Hörer ein viel tieferes Verständnis für das klassische Werk erwecken konnte.

Das in diesen Kursen auch der Hellenismus einmal in den Vordergrund trat, liegt darin begründet, daß diese Brücke zwischen dem klassischen Athen und dem klassischen Rom in weltgeschichtlicher und kultureller Beziehung in Uebereinstimmung des sog. Klassischen für die früheren Jahrzehnten Studierenden viel zu schwach gebaut wurde.

Erst die neuere Forschung hat die Bedeutung dieses Bindendes klar erkannt. Prof. Dr. Kolbe, Freiburg, zeigte die geschichtlichen Verbindungsstellen, die heute besonders durch die Entdeckung in Ägypten und Kleinasien in hellerem Lichte stehen.

Prof. Pfeiffer, Freiburg, charakterisierte die „hellenistische“ Epoche in der Zeit der Hellenismus durch die Bedeutung eines erst vor kurzem aufgefundenen Papyrus, der das grammatische Gebot des Kallimachos, des Führers der neuen Literatur, enthält.

Prof. Dr. Dragendorff, Freiburg, in 5 Lichtbildvorträgen und durch sein tiefes Verständnis des Künstlerischen vermittelte einer unermesslichen sprachlichen Darstellungskraft einen klaren Begriff von Wesen und Eigenwert dieser Kunst.

In die Zeiten des Aufgehens des Hellenismus in römischer Kultur führten die Vorträge Prof. Dr. Meißner, Heidelberg, und Prof. Lautens. An verschiedenen Problemen wies er das nationalrömische an dem nachahmenden griechischen Dichtung auf.

Kultur- und Staatsphilosophische Fragen behandelte die Vorträge von Prof. Dr. Hoffmann, Heidelberg, und von Geh. Hofrat Prof. Dr. J. Imisch, Freiburg. Ersterer erörterte „Kultur- und Staatsphilosophie bei den Sokratischen“, wie es in den Lehren der Sophisten, des Heraklit und der Hippokratiker in der Philosophie tritt, der Letztere führte in einer groß angelegten, mit seinen Interpretationen durchgezogenen Analyse von Platons „Symposium“ in das innere Wesen dieses heute von der philosophischen Welt als „das innere Wesen dieses Wertes“ hinein.

Prof. Dr. Deubner sprach noch über seine Reiseindrücke in Spanien, und in dankenswerter Weise hatte sich Herr Dr. Müller, am die Karlsruher in die Kunst des Barock im Rhein- und Moselland einzuführen.

Zwei Tage nahm der Ministerialdirektor im Unterrichtsministerium, Herr Dr. Huber, an den Veranstaltungen teil. Auch dieser Kurs wird auf den altsprachlichen Unterricht an den Gymnasien und Realgymnasien fördernd wirken.

Dr. A. Clausing.

Das Radolfzeller Eisenbahnunglück.

Sämtliche Verletzte aus dem Krankenhaus entlassen.

Radolfzell, 22. August. Sämtliche beim Eisenbahnunglück am 19. d. M. Verletzte konnten nun aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Brände.

Dillheim (bei Pforzheim), 22. Aug. Hier brannte gestern mittags die Scheune des Fuhrunternehmers Emil Berg ab. Wohnhaus wurde ebenfalls so stark beschädigt, daß es nicht mehr bewohnt werden kann.

Ullheim, 22. August. Hier brannte eine große Scheune des Landwirts Christian Bär vollkommen nieder. Große Strohvorräte und einige Wagen wurden vernichtet.

Pforzheim, 22. Aug. Die Grundsteinlegung zu der neuen Schul-Kirche in der Südstadt ist auf Sonntag, den 16. September festgelegt worden.

Sulzfeld (bei Bretten), 22. Aug. (Annahme des Gemeindevoranschlags.) Der Bürgerausschuß nahm den Voranschlag für 1929 mit 34 gegen 16 Stimmen an.

Heidenheim, 22. August. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit konnten hier die Eheleute Georg Busch in voller Freude begehen.

Neudorf (bei Pforzheim), 21. Aug. (Genehmigung des Voranschlags.) In einer Sitzung am Samstag genehmigte der Bürgerausschuß den Gemeindevoranschlag in Ausgabe 112.722 und in Einnahme 69.582 M. Der ungedeckte Aufwand wird in folgender Weise aufgebracht: 40 M. für Grundbesitz, 40 M. für Betriebsvermögen und 32 M. für Gewerbesteuer pro 100 M. Steuerkapital.

Gernsbach, 22. August. (40 jähriges Dienstjubiläum.) Geheimerwart G. O. E. konnte sein 40 jähriges Dienstjubiläum im Kreisamt feiern. Dem Jubilar ging vom badischen Staatsministerium ein Glückwunschschreiben zu.

10. Oberrheinischer Schachkongreß.

Am Mittwoch vormittag 1/2 9 Uhr eröffnete Professor Heiner, der Vorsitzende des Karlsruher Schachklubs und des Oberrheinischen Schachbundes, den Kongreß. Im Meisterturnier ergab die Auslosung: 1. N. v. Tereschenko Baden-Baden, 2. Theo Weisinger Karlsruhe, 3. Sartori-Konstanz, 4. E. Barnstedt Karlsruhe, 5. H. Weisinger Karlsruhe, 6. Dr. Meyer-Mannheim, 7. Kug-Karlsruhe, 8. M. Eisinger jun.-Karlsruhe, 9. Hülsmann Mannheim, 10. W. Pforzheim, 11. Ebeling-Freiburg, 12. Kluder-Freiburg.

In der ersten Runde wurden nur 3 Partien entschieden, die restlichen 9 Partien mußten abgebrochen werden. Barnstedt gewann in einer Indischen Eröffnung gegen Uhr die Qualität, mußte dann allerdings einen gefährlichen Angriff aushalten, durch seine Verteidigungszüge konnte der Karlsruher die Partie zum Gewinn teidungszüge wurde nach ziemlich harmlosem Verlauf im 43. Damenbauernpartie gegen den sich zäh verteidigenden Sartori im Endspiel. Die Hängepartien werden Mittwoch abend erledigt.

In der 2. Runde geriet Kluder, der die Zuckertarteneröffnung gegen N. v. Tereschenko hatte, durch unmotivierten Austausch eines Bauern in schwere Bedrängnis und konnte einen wichtigen Mat-Angriff nicht mehr abwehren. Kug gewann eine Indische Eröffnung gegen Dr. Meyer, der die Eröffnung schwach behandelte. Ebeling verlor in einer Damenbauernpartie gegen Theo Weisinger durch einen Fehler einer Figur und konnte die Partie nicht mehr halten.

In den übrigen 3 Partien fiel noch keine Entscheidung. Kluder konnte seine Hängepartie aus der 1. Runde gegen Dr. Meyer gewinnen.

Unfallchronik.

Staffort, 21. Aug. Ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, passierte heute nachmittag gegen 5 Uhr an einer scharfen Kurve am Ortsausgang nach Weingarten zu. Die in den 70er Jahren stehende Frau Susanne Hager war auf dem Heimweg, als hinter ihr ein Auto um die Ecke kam. Der Chauffeur, der anscheinend die Frau zu spät bemerkte, fuhr die Frau von rückwärts an. Durch den Unfall wurde sie auf einen Schotterhaufen geworfen und erlitt schwere Verletzungen. Der Lenker des Wagens hob die Frau in die Höhe und erklärte, er werde sofort den Arzt in Weingarten holen. Daraufhin verschwand er in Richtung nach Weingarten, ohne sich oder nochmals blicken zu lassen. Der Arzt wurde durch hiesige Einwohner herbeigerufen.

Kronau (bei Bruchsal), 22. Aug. (Unfall.) Gestern abend verlor das 3 jährige Kind des Richard Knebel, als es seinem mit dem Fuhrwerk beimfahren Bruder entgegenkam, den Wagen zu besteigen und stürzte ab. Ein Rad ging ihm über den Kopf. Das Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

Badenstadt, 22. August. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der am Donnerstag beim Martinstor von dem Motorradfahrer E. L. umgerannte 24 Jahre alte Arbeiter Georg Höp, ist an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben.

Schönau, 22. August. (Unfall.) Der Ingenieur Koeler wollte mit seinem Motorrad nach Schönberg fahren. Am einem Lastauto, das auf der falschen Straßenseite fuhr, auszuweichen, fuhr Koeler über die Straßengrenze hinaus. Dabei flog er auf einen Prellstein auf und zog sich eine schwere Magenquetschung zu.

Badenstadt, 22. August. (Motorradunfall.) Die Tochter des Landwirts Reifer von Wutzingen, die auf dem Sojuskraft mit einem Motorradfahrer zur Badenstuter Kirchweih gekommen war, wurde durch einen Zusammenstoß mit einem Auto vom Motorrad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und eine Schulterverletzung. Das Mädchen der Frau G. erlitt von G. ein Verbrechen. Die Radfahrer fuhr davon, konnten aber von einem ihnen nachfolgenden Auto gestellt werden.

Adelshofen (A. Eppingen), 21. Aug. (Gauschießen.) Der hiesige R. K. S. „Freischütz“ veranstaltete am Sonntag hier ein Gaus- und Freischießen, das rege Beteiligung fand. Im Mannschafschießen erhielt Esenz 187, Eppingen 166, Riehen 135 und Rohrbach 125 Ringe. — Im Einzelschießen erhielten Ringe: H. Stein-Esenz 61, D. Weidum-Adelshofen und Staub-Mühlbach je 59, D. Gebhard-Riehen und Kolb-Eppingen je 58, K. Gebhard-Riehen 57, Karg-Rohrbach, Müller-Stebbach und Müller-Eppingen je 56, D. Weidum-Stebbach und Widenhöfer-Rohrbach je 55, Seitz-Adelshofen und Rupp-Rohrbach je 54, Maler-Esenz 52 Ringe und Adolf Seitzer-Adelshofen 50 Ringe. Den Ehrenpreis erhielt H. Stein-Esenz mit 54 Ringen. Von dem Jungschützen erhielten Ringe: Benz-Esenz 44, Henne-Adelshofen 39 und Hildenbrand-Stebbach 38. In der unter dem Vorsitz von Gauleiter G. E. Eppingen tagenden Gausversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Ausschreibungsschießen in Eppingen am 23. September zu veranstalten, bei dem auch der Wandpreis ausgetragen werden soll.

Reinischhofen bei Rehl, 21. Aug. (Genossenschaftsgründung.) Am Sonntag nachmittag hatten sich zahlreiche Vertreter der umliegenden Ortschaften und auch hiesige Bürger in der Brauerei Wending zusammengefunden zum Zweck der Gründung einer Badischen Freizeiverwertungsgesellschaft, die durch eine frühere Versammlung im Gasthaus „Zum Adler“ ins Leben gerufen wurde. Die Ziele der Genossenschaft sind dahin gerichtet, das badische Qualitätsbier als hochwertiges und hygienisch einwandfreies Nahrungsmittel in den Handel zu bringen, das vom Erzeuger auf direktem Wege zum Verbraucher gelangt u. den Marktpreis nicht übersteigt. Die Mitglieder unterstehen dem Genossenschaftsgefeß. Die endgültige Gründung wurde einstimmig vollzogen.

Rein, 21. August. (Von Bau des ersten elsässischen Seitenkanal-Kraftwerkes.) Die Arbeiten an der Fundamentierung des Turbinenbaues haben begonnen. Die Durchquerung des ehemaligen Minnererjörungsgebietes durch große Abzugsgräben ist zur Zeit beendet. Bis in die letzten Tage hinein wurden noch Bindgänger und Uebungsminen gesprengt. Die Sprengstoffe flogen wiederholt auf die rechtsrheinischen Ländereien. Die Grenzbeamten und Rheinbauarbeiter befanden sich dabei in Lebensgefahr, nicht minder die auf dem Felde arbeitenden Landwirte. Irgendeine Anzeige oder Signal vor dem Sprengungen wurde nicht gegeben. Die auf dem Felde der Gemartung Klein gesammelten Sprengstoffe hatten ein Gewicht bis 20 Kg. und wurden weit über 1000 Meter Entfernung vom Rhein gefunden.

Vörsach, 22. August. Die Polizeikapelle Karlsruhe gab auf der Altkirche von ihrem glänzenden Turnee, die sie durch fast alle größeren Städte der deutschen Schweiz führte, wobei sie in Bern vom Bundespräsidenten Schulthess begrüßt wurde, am Dienstag abend in Vörsach ein Konzert, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die 29 Mann starke Kapelle unter der Leitung ihres hochgeschätzten Dirigenten Heilig wurde lobhaft gefeiert. Die Karlsruher Kapelle ist noch einmal zu einem dritten Konzert nach Basel eingeladen worden.

Bezirksparkasse St. Blasien.

St. Blasien, 22. August. Dem Jahresbericht der Bezirksparkasse St. Blasien für das Jahr 1927 (69. Geschäftsjahr), ist zu entnehmen, daß das Institut einen sehr günstigen Zugang von Spareinlagen und Spareinlegern zu verzeichnen hat. Erhöhter sich um den Betrag von rund 400 000 RM. auf den Gesamtbetrag von 1 022 000 und letztere vermehrten sich um 419 auf insgesamt 1 228. Der Bestand der Giro-Scheine und Kontokorrenteinlagen beträgt 264 005 bei 429 Konten; somit ergibt sich ein Gesamteinlagebestand von 1 287 000 RM., was etwa einem Viertel des Bestandes am 1. Januar 1914 entspricht. Der Umlauf stellt sich auf 27 1/2 Millionen, somit um 5 1/2 Millionen oder ein Fünftel höher als 1926 und die Bilanzsumme auf 2 396 000 RM. Es wird nach Abschreibung ein Reingewinn von 14 423.99 RM. ausgewiesen, der dem Reinerfordernis zugewiesen wird, wofür letzterer nun 50 423.999 RM. beträgt. Zusammenfassend kann das Ergebnis als günstig bezeichnet werden. Zum ersten Male erscheinen die Aufwertungsbeträge in der Bilanz; es stehen einer Aufwertungskasse von 594 000 RM. bei 12 1/2 Proz. Aufwertung eine An-Schuld von 487 000 RM. gegenüber, so daß eine 15proz. Verteilung vorgenommen werden kann, die bereits beschlossen ist. Die Bilanz wurde in einer am 18. August abgehaltenen Versammlung der Gemeindevertreter einstimmig genehmigt.

Ein Spezialist in Neppringen.

Mannheim, 21. Aug. Etwa ein Dutzend „Brillanten“ lagen heute auf dem Tisch des Mannheimer Schöffengerichts; acht Simili aus Glas. Der Wert eines solchen Fingerreifes beträgt einige Pfennige. Der 47 Jahre alte Dachbeder Jakob Reidiß von Ludwigshafen, in seinem Willen kurzweg der „Jakob“ genannt, taufte sie anscheinend als tüchtiger Geschäftsmann an. Seit dem Jahre 1925 ernährt er sich von dem Schwitz mit Neppringen. Von seinem halben Hundert Vorstrafen kommt der größte Teil auf diese Betrügereien. Im Mai d. J. hängte er in Mannheim einem jungen Arbeiter einen „Trauring“ auf und ließ sich 1.20 Mark dafür geben. Im Juni verlor er bei einer Frau das gleiche Manöver mit einem „Brillantring“. Die Frau durchschaute ihn aber, ging ihm nach und sah, daß er sich dann an eine andere Frau heranzumachte. So ging Jakob „verhüttet“ und er wanderte wieder ins Gefängnis, aus dem er heute vorgeführt wurde. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, Ehrverlust und Einzug der Ringe. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Mannheim, 21. Aug. (Fruchtlose Verurteilung.) Die große Ferienstrafkammer als Berufungsinstanz hatte sich heute mit der Angeklagten gegen das Ehepaar Wajelowitsch von hier wegen Kontursvergehens und fahrlässigen Fahrlässiges zu befassen. Das Ehepaar hatte bekanntlich hier ein großes Abzählungsgeschäft mit sechs Filialen eröffnet, das ihnen schließlich Verluste hatten, im Juli 1926 zum Zusammenbruch führte. Die Gläubigerbenachteiligung wurde darin gesehen, daß beide einen Posten Waren angeblich als Privatlager an den Filialleiter in Offstein, Johannes Ven, einen Schwager des Ehemannes, verschoben und daß sie einen übermäßigen Aufwand führten. Bei dem Offenbarungseide unterließ die Frau die Angabe dieser Waren. Das Gericht verurteilte beide Verurteilungen und bei Ven die Verurteilung des Staatsanwaltes, der sich mit den bereits erkannten zwei Monaten Gefängnis zufrieden gab, während das Ehepaar 7 bzw. 5 Monate Gefängnis erhielt.

Freiburg, 21. Aug. (Das halbe Ohr abgeben.) Beim Auszug einer Regelpartie in einem Wirtshaus in Eschbach bei Heitersheim gerieten am Pfingstmontag der Hilfsarbeiter Franz Huber und der Tagelöhner Oskar Gamp tödlich aneinander. In der Erregung ließ der etwas angetrunkene Huber seinem Gegner mehr als die Hälfte des rechten Ohrs weg. Der Geblissene ist durch den Verlust der Ohrmuschel dauernd entstellt. Hätte er es nicht verjümt, rechtzeitig einen Arzt aufzusuchen, so wäre es vielleicht möglich gewesen, den abgetrennten Ohrteil wieder anzunähen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Huber, der der schweren Körperverletzung angeklagt ist, fünf Monate Gefängnis. Das Gericht zog jedoch verschiedene Umstände mildernd in Betracht und verurteilte den Angeklagten anstelle einer verwirkten Freiheitsstrafe von zwei Monaten zu 200 Mark Geldstrafe.

Freiburg i. B., 22. Aug. (Schiebers Glück und Ende.) In der Inflationzeit kam der 27 jährige Friedrich Hensle aus Nordweil auf die Bahn des Schiebertums. Seitdem list er entweder im Gefängnis oder geht, wenn er wieder in Freiheit ist, auf Gaunereien aus. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht war er belastet mit der Kepperei eines hiesigen Kraftwagenführers, der für ihn Autofahrten im Gesamtbetrag von 325 Mark ausführte, von ihm aber an Zahlungsfakt gefälschte Wechsel eingehängt bekam. Einem jungen arbeitslosen Burischen schwindelte er dessen Erlösparmie von 80 Mark und einen Mantel ab. Bei dem Versuch, aus dem gleichen unerfahrenen Jüngling nach Expressmanier noch weitere 100 Mark herauszuquetschen, erlitt ihn sein Schicksal; die Polizei nahm ihn fest. Zu den neuesten Straftaten gehören noch zwei Unterschlagungen und die indirekte Fälschung einer Bürgschaftsurkunde. Der Sachverständige, Gefängnisarzt Dr. Riffel, begutachtete den Angeklagten als einen geistig minderwertigen Menschen, der am zweckmäßigsten dauernd in einer Verwahrungsanstalt untergebracht würde, in einer Anstalt, die uns noch fehlt. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 21. Aug. (Den Vater erschlagen.) In Moursmünster geriet der 57 jährige Ludwig Kuhlmann in betrunkenem Zustande mit seinem Sohn in Streit, in dessen Verlauf der Sohn mit Flaschen auf den Vater einhieb und ihn so wuchtig traf, daß der Vater blutüberströmt zusammenbrach und kurz darauf starb. In der Familie Kuhlmann herrschten zerstrittene häusliche Verhältnisse. Schon seit längerer Zeit gab es dauernd Zwistigkeiten und Streit.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Der ordentliche Professor Dr. Erich Caspar an der Universität Königsberg i. Pr. zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg, der außerordentliche Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Ernst Böncke, zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg, Anstcher Wilhelm Paner, zum Pfleger an der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik in Heidelberg.

Rechnungshof. In den dauernden Anstellungen tritt kraft Gesetzes insolge Erreichung der Altersgrenze: Verwaltungsobersekretär Emil Schmidt. Gestorben: Professor Hans Bus, zuletzt am Gymnasium in Karlsruhe.

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis 2.20 und 3.75 Ltr. 6.-, 1 Ltr. 1.25

